



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr. Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr. / Darglitz.
3. Eberhard / Joh. Petri / Darglitz.
4. Jacobi / Christoph. Gottfr. / gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg gebürtig
1749.
5. Hansen / Ludew. / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
Hervorbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr. / gratulation zu
der Waitziffen Hochzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh. Christoph. / Darglitz.
8. Bienerodt / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen Verffügung. 1747.
9. Herr / Joh. Dan. Gottl. / gratulation zu
der Wilhelmißen Hochzeit. 1748.
10. Pappé / Just. Joseph. / Darglitz.

Schuldiges Denkmal,

Welches

Der Hoch-Edelgeborenen Frau,

S R N B

Henriette Rosinen,

geborenen Rosin,

Des weiland

Hoch-Edelgeborenen und Hochgelarten Herrn,

S E R R R

D. Christian Gottfried
S ö k e n s,

Hochverordnet gewesenen Stadtrichters zu Leipzig und Adlesoris
der hochlöblichen Juristen-Facultät daselbst,
hinterlassenen Frau Witwe,
nachdem Dieselbe

den 30sten Junii 1749 im Glauben auf ihren allereuesten Erlöser seligentschlafen,

und den 3ten Julii

dem Leibe nach, zu ihrer Ruhestätte befördert war,
zu Bezeugung seiner Hochachtung, und des innigsten Beyleids
gegen

Die sämtlichen hinterlassenen Leidtragenden

mit Anwünschung alles göttlichen Trostes
aufrichten wollen

Johann Arnold Anton Zwick

PAED. REG. HAL. INSP.

HALLE, gedruckt bey Johann Christian Grunert, Universt. Buchdr.



Wit starckem Wunsch und fest beglaubten Hoffen
Dich, Freundin, wieder frey zu sehn, erfüllt
War ich von einer Reif, hier eingetroffen.
Und sah bestürzt dein Haus mit Flor umhüllt:

Dem Blick der Dich zu sehn ums Fenster, irret,
Stelt sich Dein stilles Haus nur traurend dar,
Mein Herz ward bang, und sagt mir halb verwirret
Ach! Sie ist hin! und leider nur zu wahr.

Doch Du bist frey, und frey von Quaal und Betten
Ach wärst Du nur nicht uns zugleich entrückt!
Uns die wir gern Dich länger bey uns hätten
Wosfern Dich nicht ein höh'rer Wink beglückt.
Ein Wink auf den Du Deine Hoffnung settest
Als noch Dein Geist sein irdisch Haus bewohnt;
Ein Wink an dem Du sterbend Dich ergötzest
Weil er Dein Glauben nun mit Schauen loht.

Surück mit euch, ihr schüchterne Gedanken,
Die ihr uns nur des Todes Schreckbild weist!
Der Geist durchschaut des Leibes enge Schranken
Gestützt auf das, was ihm der HErr verheißt,
Nicht der entfalte Leib, die schwarze Bahre
Und der im Grab verstellte Moder-Kest
Bewegt uns, daß die Hoffnung uns entfahre
Die uns der Geist schon selig wissen läßt.

Sein, von der Last der Sinlichkeit gebogen,
Empört sich nur der noch gebundene Geist,
Und wird durch die Empfindung schnell bewogen,
Wenn so ein Nis das äufre Band zerreißt:
Doch bald erhellt ein Strahl von reinerm Lichte
Den zu geschwind verdüsterten Verstand,
Und zeigt ihm mit entschleierte Gesicht
Des Geistes Wohl in seinem Vaterland.

Sich, selge Freundin klagend zu beweinen
Bewegt uns zwar der Trieb der Menschlichkeit;
Doch läßt Dein Leben schon den Trost erscheinen,
Der unsern Geist im Trauen selbst erfreut.
Nur die unselgen, die beim sterben bange,
Und zitternd sind aufs künftige Gericht,
Nur die beklagt kein traurend Ach zu lange;
Doch braucht man dies bey gläubgen Selen nicht.

Wer so wie Du, o Freundin, hier gestrebet
Nachdem was ewig unvergänglich ist;
Wer nicht sich selbst, nein, dem nur ganz gelebet,
Dem GOTT, mit dem Du nun vereinigt bist;
Wer nicht den Geist mit Eitelkeit beslecket
Und von der Welt bewahret unversehrt;
Wird durch den Tod nicht fürchterlich erschreckt,
Ihm wird hierdurch sein höchster Wunsch gewehrt.

Dein Glaube war kein leeres Wortgebränge
Das nur ein blinder Beyfal oft gebiert:
Nein, er bewies sich mitten im Bedrange
Wenn GOTT, in manche Prüfung ihn geführt.
Sein theures Wort, das Labsal Deiner Selen
Worein Dein Geist stets seinen Anker fund,
War ihm, wolt er sich öfters auch verhelen,
Doch stets sein Prüfstein und fester Grund.

Und wer erblickt Dein lehrreich-frommes Leben
Und legt Dir nicht das wahre Zeugnis bey,
Das Dir unzehlge aus Erfahrung geben,
Dass es vol rechter Geistes Früchte sey?
Nie, aufgebläht von höhern Stand und Glücke,
Entzogest Du den niedern Deine Hand,
Die sich, begleitet mit liebeich mildem Blicke
Dem Dürftgen ungebeten zugewand.

Und da die Qualen jüngst gewapnet kamen
Und Schmerz und Angst Dir Ruh und Kraft zerbrach,
Da auch die Aerzte Dir den Trost benahmen,
Gab doch Dein Glaube nicht verzweifelnd nach:
Du scheutest nicht des Vaters Muth zu fühlen,
Du batest nur um seines Geistes Kraft,
Und suchtest Dir die Hitze abzukühlen
Mit Jesu Blut und seines Wortes Saft.

Und folgen Dir, zum ewigen Gnaden-Lohne
Auch Deine Werke in die Ewigkeit.
Nun findst Du vor des Lammes reichem Throne
Auf Thränen-Sat die frohe Erndte-Zeit.
Nun hat Dein Leid in Freude sich gewendet,
Kein Fal stört Deine ewig stolze Ruh:
Gerechte Sel, Du bist nunmehr vollendet,
Wohl Dir! wir jauchzen Dir glückwünschend zu.



78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23





Schuldiges Denkmal,

Welches

Der Hoch-Edelgeborenen Frau,

S R N B

Henrietten Rosinen,

ornen Rosin,

Des weiland

ebornen und Hochgelarten Herrn,

S E R N R

ristian Gottfried

S ö k e n s,

senen Stadtrichters zu Leipzig und Adlesforis
öblichen Juristen-Facultät daselbst,

ssenen Frau Witwe,

nachdem Dieselbe

n Glauben auf ihren allerteuesten Erdseser selig entschlafen,
und den 3ten Julii

nach, zu ihrer Ruhestätte befördert war,

seiner Hochachtung, und des innigsten Beyleids

gegen

en hinterlassenen Leidtragenden

Anwünschung alles göttlichen Trostes
aufrichten wollen

Sachsen-Anhalt

AV

